

# Zürich

## Das ist unsere Frau fürs Tram

**Porträt** Therese Naef hat das Zürcher Flexity-Tram gestaltet. Andere ihrer Designstücke kennen wir längst. Und in Hollywood sind ihre Entwürfe ebenfalls angesagt.

Ev Manz

In der Männerrunde auf dem Areal der VBZ in Zürich-Altstetten geht die zierliche Frau förmlich unter. Sie muss hochschauen, wenn sie mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung spricht. Dennoch begegnet man ihr mit Respekt. Der Ton ist kollegial, man ist per Du. «Viel Spass auf der letzten Testfahrt», wünscht die Frau der Gruppe. «In deinem Tram», ruft ihr einer aus der Runde zu. Therese Naef lächelt zum Dank und kneift dabei ihre Augen zusammen. Sie hat dem Tram, das seit gestern mit Passagieren auf dem Zürcher Schienennetz unterwegs ist, ihre Handschrift verpasst.

**Auch der neue SBB-Zug ist von ihr**

Therese Naef ist Szenen wie diese gewohnt. Längst kommuniziert sie mit Geschäftsführern aus der Technikbranche auf Augenhöhe. Die 49-Jährige hat als Partnerin der Thalwiler Designagentur Milani schon zahlreiche Produkte gestaltet, die viele von uns bestens kennen. Allen voran den neuen Doppelstockwagen der SBB. Aber auch Küchengeräte von V-Zug oder Medizinalgeräte von Roche. Für das Tram wurde sie kürzlich, wie schon für andere Produkte zuvor, mit dem Red Dot Award ausgezeichnet. Dennoch ist Therese Naef Namen nur wenigen bekannt. Das neue Tram zeigt exemplarisch, wie sie tickt.

Wir treffen Naef im Flexity während eines Zwischenhalts auf einer der letzten Testfahrten. Ihr Lieblingsort, die Lounge aus Recycling-Leder zuhinterst in der 43 Meter langen Komposition, ist bereits besetzt. Ein Sitz aus Schweizer Buchenholz ist die Alternative. «Swissness, ein wichtiges Kriterium bei der Gestaltung», sagt Naef, noch bevor wir sitzen. Die Holzbänke bekamen bei einer Umfrage unter Fahrgästen den Vorzug gegenüber Polstersesseln. In der Art erinnern sie an jene aus der Mirage-Flotte – den Trams aus den 60er-Jahren.

Die Anforderungen an das Design des neuen Trams waren bei den VBZ Chefsache. Direktor Guido Schoch wollte zum Abschluss seiner Karriere ein Fahrzeug in seiner Flotte haben, das vom Design her auch in 40 Jahren noch überzeugt.

Beim Entwurf für das neue Tram 2012 schwebte Naef eine Hommage an das «puristische Zürich» vor, wie sie die Stadt umschreibt. Äusserlich bilde es in seiner schlanken, hohen, unaufgeregten Form einen Kontrapunkt zur Hektik der Stadt. «Eine Stromlinienform wie etwa in Basel kam deshalb nicht infrage»,



Hell und aufgeräumt: Im neuen Tram setzte Therese Naef auf klare Formen, sogar der Kleiderhaken ist dezent geworden. Fotos: Anna-Tia Buss

sagt Naef. Die Passagiere sollen Natur, See und den bebauten Stadtraum hinter den grossen, um das Tram laufenden Fensterbändern an sich vorbeiziehen lassen können. Inspirieren liess sich Naef dabei von Trampavillons aus den 30er-Jahren.

**Die Fenster hätten auch Bildschirme sein sollen**

Naef spricht so zurückhaltend sachlich, wie sie auch das Tram gestaltet hat. Wie ein aufgeräumtes Wartezimmer einer Arztpraxis

wirkt der weisse Innenraum. Kein Schnickschnack zu viel, selbst der USB-Anschluss und die hellgrünen Haken für Taschen an der Sitzlehne stören nicht. Gleichzeitig fühlt man sich wohl. «Die bunte Vielfalt dieser Stadt steuern die Passagiere bei. Sie werden das Tram beleben.» Naef sagt auch dies ohne grosse Geste.

Im Innenraum hat Naef aber doch eigene Akzente gesetzt. Beim Blick in die Fahrtrichtung etwa wollte sie das Weiss mit grauen Bändern unterbrechen, in

der Gegenrichtung mit solchen in Hellgrün – eine Wertschätzung der Natur. «Sie beeinflusst meine Kreativität.» Sei es auf dem Bike rund um den Globus oder auf Ski. Wäre es nach Naef gegangen, hätte keine der Haltestangen die Sicht auf den Aussenraum versperrt, wären alle «fliegend» an einer Seitenwand befestigt gewesen. Einige wenige musste sie dann aber der Sicherheit wegen zwischen den Holzsitzen in Kauf nehmen. Gerne hätte Naef auch Fensterscheiben mit integrierten



Bildschirmen für Fahrgastinformationen eingebaut. Aber die sind technisch noch nicht einsetzbar. Zum Nachrüsten sei aber alles bereit.

Aus Sicht von VBZ-Direktor Guido Schoch hat Naef seine Vision von Design «sehr gut verstanden». Einfühlungsvermögen, Liebe zum Detail und ein visionäres Feingespür attestieren ihr auch andere Kunden. Dann schwingt in Naefs Stimme Begeisterung mit. «Es ist schon toll, dass eines unserer Produkte nun in unserer Heimatstadt so präsent ist und unsere Arbeit wahrgenommen wird.» Im Grunde ist das aber bereits der Fall: Naef hat das Interieur der neuen Busse mit Kunstledersesseln und die VBZ-Uniformen konzipiert.

**Ihre Produkte kamen schon bei «Twilight» vor**

Milani-Ideen entstehen in der ehemaligen Färberei in Thalwil, wo auch Guido Schoch und sein Team mehrmals zu Gast waren. Über den Arbeitstischen im lang gezogenen Raum mit Seeblick hängen verschieden gemusterte ovale Lampen – Prototypen, die den Lärm absorbieren. An den Wänden stehen Kartontafeln mit Skizzen zu den einzelnen Projekten. In diesem Umfeld zeigt sich Therese Naef von der kreativ-lockeren Seite. Sie lädt zu einem Stück Pizza mit ihrer Geschäftspartnerin Britta Pukall in der Büroküche ein. «Hier diskutieren wir oft beim gemeinsamen Essen Projekte mit unseren Kunden», sagt Pukall. Im Sommer ist es auch schon vorgekommen, dass sie auf Wunsch der Kunden gemeinsam in den See sprangen.

Vor 18 Jahren ist Therese Naef an der Seite von Pukall Mitinhaberin von Milani geworden. «Seither gehen wir durch dick und dünn», sagt Pukall. Sie hatte das Unternehmen von Designer Francesco Milani übernommen. Seine Medizinalgeräte waren das erste Standbein des Unternehmens. Sie sind auch bei Hollywood-Regisseuren beliebt. So ist der OP-Saal im zweitletzten Teil der «Twilight»-Saga mit Produkten von Milani ausgestattet. Und auch in «Dr. House» waren ihre Entwürfe schon zu sehen.

Und nun wagen die zwei Frauen einen weiteren Schritt: Sie wollen sich noch internationaler aufstellen. China lockt. Zwei frühere Versuche sind gescheitert, nun soll es in Shanghai klappen. Dazu kommen drei Ableger in Deutschland durch Schwester-Firmen. Naef und Pukall sind überzeugt, dass ihre Grundmotivation, komplexe Aufgabenstellungen zu lösen und Produkte besser zu gestalten, auch da gefragt ist.

**«Das neue Tram sollte eine Hommage an das puristische Zürich sein. Formen wie in Basel kamen hier nicht infrage.»**

Therese Naef  
Tramdesignerin

### Nun fährt das neue Flexity-Tram

Seit gestern können die ersten Passagiere im Flexity-Tram durch Zürich fahren. Sie brauchen aber eine Portion Glück, denn das Tram hat noch keinen eigenen Platz im Fahrplan. Es fährt ausserplanmässig auf verschiedenen Linien. Ab Montag soll es dann für rund 25 Tage die Linie 11 bedienen, bevor es – sofern die Tests erfolgreich verlaufen – definitiv auf die Linie 4 wechselt. Zwei weitere Flexity-Trams sind schon in Zürich ankommen und sollen in den nächsten Wochen in Betrieb genommen werden.

Es ist ein Lichtblick für die VBZ, denn den Verkehrsbetrieben fehlen die Trams. Jedes ausfallende Fahrzeug schmerzt – etwa das Cobra-Tram, das am Montag von einem Lastwagen gerammt wurde. Bereits im vergangenen November spitzte sich die Knappheit so stark zu, dass die VBZ den Fahrplan aufheben, das Netz ausdünnen und die Tramlinie 17 einstellen mussten.

«Mit der schrittweisen Inverkehrsetzung der Flexity-Trams wird sich in den nächsten Monaten auch die angespannte Fahr-

zeugsituation langsam wieder entspannen», schreiben die VBZ. Trotzdem behält der Überbrückungsfahrplan seine Gültigkeit. «Die VBZ planen eine Rückkehr zum Normalfahrplan, sobald es die Fahrzeugsituation erlaubt.» Nach eigenen Angaben im Sommer 2021.

**Jahrelange Verzögerungen**

Das erste neue Flexity-Tram hätte eigentlich schon vergangenen Sommer vom Test- in den Regelbetrieb wechseln sollen. Dass daraus nichts wurde, haben die VBZ

mit Corona begründet: Die Pandemie habe die Lieferketten von Hersteller Bombardier und seinen Zulieferern beeinträchtigt. Zudem hätten die Corona-Schutzbestimmungen in der Schweiz die Arbeiten ausgebremst.

Die Verzögerungen bei der Trambeschaffung haben aber schon viel früher angefangen. Die ersten Flexity-Trams hätten eigentlich bereits 2016 durch die Stadt rollen sollen. Aber Gerichtsverfahren und Unstimmigkeiten mit dem ZVV verzögerten das Projekt. (hwe/shu)

ANZEIGE



BOXSPRING NEUHEITEN

# MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!



möbelmärki.swiss

Hunzenschwil • Dierikon LU • Ittigen BE • Zuchwil  
Dietikon • Volketswil • Pfäffikon SZ • Rickenbach TG

## möbel märki